

# Wirtschaftlichkeit von und persönliche Erfahrungen mit Urlaub am Bauernhof am Beispiel von Österreich

Economy of and personal experiences with farm vacations using the example of Austria

Leopold Kirner<sup>1\*</sup>, Franz Fensl<sup>2</sup>, Gudrun Glawischnig<sup>2</sup> und Franz Hunger<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien, AT

<sup>2</sup>LBG Österreich, AT

<sup>3</sup>Landwirtschaftskammer Oberösterreich, AT

\*Correspondence to: leopold.kirner@haup.ac.at

Received: 4 Januar 2022 – Revised: 10 März 2022 – Accepted: 23 März 2022 – Published: 3 Oktober 2022

## Zusammenfassung

Der Beitrag prüft die Wirtschaftlichkeit von Urlaub am Bauernhof für landwirtschaftliche Betriebe in Österreich auf der Basis von 17 Buchführungsbetrieben im Rahmen des Grünen Berichts, die mit Hilfe der Betriebszweigabrechnung auf Vollkostenbasis ausgewertet wurden. Zusätzlich wurden die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter zu ihren Erfahrungen mit und Strategien für Urlaub am Bauernhof interviewt. Die Mehrheit der Betriebe verbesserte mit Hilfe von Urlaub am Bauernhof die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft, wobei der Einkommensbeitrag beträchtlich unter den Betrieben variierte. Das Betriebszweigergebnis war im Schnitt negativ, rund 50% der kalkulatorischen Arbeits- und Zinskosten konnten durch das Einkommen gedeckt werden. Aus den Interviews konnten zwar keine eindeutigen Erfolgsmuster identifiziert werden, jedoch dürften Arbeitsorganisation und Anzahl an Übernachtungen eine entscheidende Rolle für die Wirtschaftlichkeit bei Urlaub am Bauernhof spielen.

**Schlagerworte:** Urlaub am Bauernhof, Buchführungsbetriebe, Wirtschaftlichkeit, Vollkostenauswertung, qualitative Inhaltsanalyse

## Summary

The study in hand examines the economic performance of agritourism for selected farms in Austria. Seventeen bookkeeping farms within the FADN (Farm accountancy data network) network were selected and analysed by using the full cost approach. Additionally, the farmers were interviewed to receive information of their experiences and strategies about agritourism. As a result, the majority of farms increased their income of agriculture and forestry by agritourism, though the income from agritourism varied widely among the farms. On average, the entrepreneurial profit was negative, only fifty percent of the imputed costs for labour and interests were covered by revenues. The interviews identified no clear key success factors for agritourism, but labour organisation and the number of overnight stays may play an important role for it.

**Keywords:** agritourism, bookkeeping farms, economic efficiency, full-cost accounting, qualitative content analysis

## 1 Einleitung

Urlaub am Bauernhof stellt eine Möglichkeit dar, im Rahmen der Diversifizierung ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften, vor allem in peripheren ländlichen Räumen mit geringen Erwerbsmöglichkeiten im außerlandwirtschaftlichen Bereich (Gattermayer, 2006, 52). Während umfangreiche Analysen und Datenauswertungen zur landwirtschaftlichen Urproduktion vorliegen, gibt es nach wie vor wenige Studien zur Wirtschaftlichkeit in der Diversifizierung, speziell für Urlaub am Bauernhof. Für Österreich wurde als ein erster Schritt die wirtschaftliche Relevanz der Diversifizierung mit Hilfe der Buchführungsergebnisse im Testbetriebsnetz analysiert (Kirner et al., 2019). Als nächster Schritt folgte eine wirtschaftliche Analyse auf Basis einer Betriebszweigauswertung auf Vollkostenbasis von 30 Betrieben mit Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung (Kirner et al., 2021). Jene 17 Betriebe aus diesem Datensatz, die zum Zeitpunkt der Erhebungen Urlaub am Bauernhof angeboten haben, stellen im Folgenden die Grundlage dieser Analyse dar. Neben der Auswertung wirtschaftlicher Kennzahlen werden in diesem Beitrag insbesondere die Aussagen der Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen der Interviews erhoben und eventuelle Zusammenhänge mit dem wirtschaftlichen Erfolg geprüft. Damit soll der Kenntnisstand über die Wirtschaftlichkeit von Urlaub am Bauernhof erhöht und Einsichten in persönliche Wahrnehmungen der Akteure zu diesem Betriebszweig vertieft werden mit dem Ziel, daraus Potenziale für dessen Professionalisierung abzuleiten.

## 2 Theoretischer Rahmen

Für Urlaub am Bauernhof existieren mehrere Definitionen. Arnold und Staudacher (1981, 15) definieren Urlaub am Bauernhof als „... eine Form der Vermietung an erholungssuchende Gäste, die in enger räumlicher und funktionaler Beziehung zu einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb steht“. Laut Strelli (2013, 9) wird landläufig jede Gästebeherbergung und Zimmervermietung auf einem Bauernhof als Urlaub am Bauernhof bezeichnet, obwohl dieses Label nur bei einer Mitgliedschaft beim Verband Urlaub am Bauernhof vergeben wird. Auch in der vorliegenden Arbeit wird aus Vereinfachungsgründen für jede Art der bäuerlichen Gästebeherbergung und unabhängig von einer Verbandsmitgliedschaft von Urlaub am Bauernhof gesprochen.

Urlaub am Bauernhof stellt wie jede andere Form der Diversifizierung eine Zunahme der Komplexität auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb dar. Dies wird erreicht durch Identifizierung von Möglichkeiten, Erweiterung früherer Geschäftsfelder und landwirtschaftlichen Aktivitäten in völlig neuen oder angrenzenden Märkten (u.a. Ilbery, 1991, Jacobs, 1992, Zander et al., 2008). Urlaub am Bauernhof wird wie andere Formen der Diversifizierung als Strategie gesehen, die kleinstrukturierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ermöglicht, das Einkommen zu

sichern oder zu steigern (Turner et al., 2003, Meert et al., 2005; Barbieri and Mahoney, 2009).

Die Gründe für den Einstieg in Aktivitäten im Bereich Diversifizierung sind zwar vielfältig, jedoch dürften wirtschaftliche Aspekte eine sehr wichtige Rolle spielen. Nach Lehner-Hilmer (1999) konnte ein unzureichendes Einkommen in der Landwirtschaft als Hauptgrund für den Einstieg identifiziert werden. Auch bei Rutz et al. (2016) zählten ökonomische Aspekte zu den vorrangigen Motiven für den Einstieg. Speziell für Urlaub am Bauernhof stellen laut Strelli (2013) persönliche und wirtschaftliche Aspekte die zentralen Gründe für diesen Betriebszweig dar.

Laut Agrarstrukturerhebung 2016 verzeichneten ohne Berücksichtigung der Forstwirtschaft die Be- und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Verkauf (9.525 Betriebe) und der Fremdenverkehr (9.103 Betriebe) den größten Anteil im Rahmen der agrarischen Diversifizierung in Österreich (Statistik Austria, 2018). Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung erlaubt Einblick in die wirtschaftliche Bedeutung der Diversifizierung insgesamt. Demnach betrug im Jahr 2019 der Anteil der Nebentätigkeiten am landwirtschaftlichen Produktionswert einschließlich landwirtschaftlichen Dienstleistungen 9,6% (BMLRT, 2020, 13). Eine Evaluierungsstudie im Auftrag des BMLRT (Joanneum Research et al., 2021) bestätigt den Beschäftigungseffekt der bäuerlichen Gästebeherbergung in Österreich mit rund 15.000 regelmäßig (überwiegend familieneigene) und rund 6.000 unregelmäßig Beschäftigten. Unter ihnen 60% Frauen, womit dieser Diversifizierungszweig wirtschaftliche Optionen vor allem für Frauen im ländlichen Raum bietet.

Die Analyse von Schulze et al. (2006) erlaubt Einsichten in das bislang wenig untersuchte Thema der Erfolgsfaktoren bei Urlaub am Bauernhof. Demnach verfügen erfolgreiche Betriebe über mehr Betten und Übernachtungen und einen etwas höheren Anteil an Stammgästen. Für Betriebe mit einer größeren Anzahl an Betten ist Urlaub am Bauernhof keine Nebensache mehr, so eine Schlussfolgerung der Studie. Darüber hinaus entscheidet laut den Autoren und Autorinnen die Persönlichkeit des Gastgebers über den Erfolg in diesem Betriebszweig.

Urlaub am Bauernhof zählte zu jenen Betriebszweigen, die durch die Covid-19 Krise am stärksten betroffen waren. Laut der Erhebung von Kirner et al. (2022) bekundeten 74% der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter bis zum ersten Quartal 2021 starke negative Auswirkungen durch die Pandemie. Nur für den Betriebszweig Buschenschank konnte eine noch stärkere, negative Auswirkung identifiziert werden, bei allen anderen Betriebszweigen wurden die wirtschaftlichen Nachteile (deutlich) geringer eingestuft. Bei der Direktvermarktung waren hingegen die positiven Auswirkungen größer als die negativen.

### 3 Material und Methoden

#### 3.1 Auswahl der Betriebe

Die Grundlage für den vorliegenden Beitrag stellen freiwillig buchführende Betriebe im Grünen Bericht dar. Der Auswahlrahmen beschränkt sich auf Österreich und die Studie wurde im Auftrag des BMLRT durchgeführt. Für die Auswahl der Betriebe wurden folgende zwei Kriterien vorab laut Buchführungsergebnisse 2017 festgelegt: (i) Betriebe mit mindestens 6.000 € Ertrag aus Urlaub am Bauernhof und (ii) maximal 22 Betten (abgeleitet aus der Diversifizierungsförderung des Landwirtschaftsministeriums). Diese beiden Kriterien erfüllten grundsätzlich 110 Betriebe im Kalenderjahr 2017, wobei diese Anzahl durch Aufgabe der freiwilligen Buchführung wegen Betriebsumstellungen oder Hofübergabe, die Covid-19 Pandemie und Desinteresse an der Teilnahme an einer solchen Studie stark eingeschränkt wurde. Ziel war es, mindestens 15 Betriebe in diese Studie einzubeziehen. Schließlich konnten 17 Betriebe vollständig ausgewertet und analysiert werden, wobei bei der endgültigen Stichprobe auch auf die regionale Verteilung geachtet wurde, um unterschiedliche Beherbergungssysteme wie Doppelzimmer, Ferienwohnung, Ferienhaus, Almhütte in Österreich zu erfassen.

#### 3.2 Betriebszweigabrechnung auf Vollkostenbasis

Grundlage der ökonomischen Auswertung ist der betriebswirtschaftliche Jahresabschluss im Rahmen des Grünen Berichts für das Jahr 2019, der von der LBG für jeden Testbetrieb in Österreich erstellt wird. Ausgehend von diesem Abschluss wurde für jeden der ausgewählten Betriebe eine Betriebszweigabrechnung auf Vollkostenbasis für dieses Kalenderjahr durchgeführt (siehe Hunger et al., 2006). Neben den aufwandswirksamen Kosten wurden auch die kalkulatorischen Kosten für die im Eigenbesitz gehörenden Faktoren wie Familienarbeitszeit oder Eigenkapital erfasst. Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammern unterstützten die Landwirtinnen und Landwirte bei der Betriebszweigabrechnung vor Ort oder mittels Videoschaltung (Corona-Krise). Sie bereiteten alle Unterlagen, die sie vorab von der LBG erhielten, für eine rasche Abwicklung der Betriebszweigabrechnung vor, verrechneten in Zusammenarbeit mit den Landwirtinnen und Landwirten die Leistungen und Kosten auf die Betriebszweige und interpretierten die wichtigsten Kennzahlen und zentralen Ergebnisse auf Ebene der jeweiligen Betriebszweige. Die Betriebszweigabrechnung wurde im April und Mai 2020 mit Hilfe der Excel-Anwendung „Vollkostenauswertung“ für die Arbeitskreise Unternehmensführung (Version 2020) umgesetzt.

#### 3.3 Qualitative Interviews

Zusätzlich zur Betriebszweigauswertung wurden problemzentrierte Interviews mit den Landwirtinnen und Landwirten im Frühling 2020 geführt, um deren persönliche Erfahrungen mit Urlaub am Bauernhof zu beleuchten. Die Interviews wurden mittels Diktiergerät oder mit Hilfe der Videoplattform Zoom aufgezeichnet und auf 41 Seiten verschriftlicht. Für jedes Interview wurden die Textzeilen beginnend mit eins nummeriert, in den Ergebnissen sind diese nach dem Betriebskürzel angegeben. Die Auswertung basiert auf einer qualitativen Inhaltsanalyse mit deduktiver und induktiver Kategorienbildung nach Mayring (2015, 69ff). Die Ergebnisse und konkrete Aussagen der Interviewten werden in Kategorien zusammengefasst. In diesem Beitrag werden die Kategorien Erfahrungen mit Urlaub am Bauernhof, Arbeitsbelastung und künftige Strategien für Urlaub am Bauernhof näher beschrieben. Weitere in der Studie erhobene Kategorien wie der Einstieg in den Zweig Urlaub am Bauernhof, die Frage, wer die Hauptverantwortung dafür trägt und mögliche Erfolgsfaktoren werden aus Platzgründen in diesem Beitrag nicht behandelt.

Um die Aussagen der Landwirtinnen und Landwirte besser einordnen zu können, werden die Betriebe in Erfolgsgruppen nach dem Rentabilitätskoeffizienten im Betriebszweig Urlaub am Bauernhof eingestuft. Auf diese Weise lassen sich eventuell „qualitative“ Faktoren für eine wirtschaftliche Gästebeherbergung ableiten.

### 4 Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsanalyse

#### 4.1 Stichprobe

Einen Überblick über die Struktur der 17 Betriebe in der Stichprobe vermittelt Tabelle 1. Unter ihnen wirtschafteten sieben (41%) biologisch und bis auf einen alle mit natürlichen Standortnachteilen, die Erschwernispunkte variierten unter ihnen zwischen 36 und 355. Im Schnitt wurden 2019 knapp 27 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb bewirtschaftet. Zwölf Betriebe hielten Milchkühe, ein Betrieb Mutterkühe, die anderen verteilten sich schwerpunktmäßig auf Wein-, Obst-, Marktfrucht- und Forstbetriebe. Mit durchschnittlich 2,12 betrieblichen Arbeitskräften (bAK) lag der Arbeitskräftebesatz deutlich über dem aller freiwillig buchführenden Betriebe (1,43 bAK laut BMLRT, 2020, 188; zum Begriff bAK siehe BMLRT 2020, 249). Die Direktleistung (entsprechen den Umsatzerlösen) aus Urlaub am Bauernhof streute von rund 9.000 € bis über 80.000 € und betrug im Schnitt 31.830 €, was einem Anteil von 22% an der Direktleistung des Betriebs entspricht.

Tabelle 1: Ausgewählte Betriebsmerkmale der Betriebe in der Stichprobe

Kennzahl	Einheit	Mittelwert	Min. Wert	Max. Wert	Stand.-abw.	Varianz-koeff. <sup>1</sup>
Alter Betriebsleiter/innen	Jahre	44,6	26,0	62,0	10,6	0,24
Reduzierte LF	ha RLF	26,8	5,5	65,6	14,5	0,54
Wald	ha	40,3	0,7	124,3	42,0	1,04
Großvieheinheiten	GVE	30,2	0,0	75,8	22,3	0,74
Gesamt-Standardoutput <sup>2</sup>	€	83 034	22 794	162 421	43 391	0,52
Betriebliche Arbeitskräfte	bAK	2,12	1,00	3,71	0,69	0,33
dar. nicht entlohnte AK	nAK	2,04	1,00	3,71	0,66	0,33
Übernachtungen	Anzahl	1 308	330	3 174	858	0,66
Direktleistung UaB	€	31 830	9 014	80 039	18 916	0,59

<sup>1</sup> Standardabweichung / Mittelwert. LF=landw. genutzte Fläche, UaB=Urlaub am Bauernhof. <sup>2</sup> Maßzahl für die wirtschaftliche Größe eines Betriebs, mehr dazu siehe BMLRT, 2020, 260.

Quelle: Eigene Erhebung, 2021.

Tabelle 2: Ökonomische Kennzahlen für den Zweig Urlaub am Bauernhof

Kennzahl	Einheit	Mittelwert	Min. Wert	Max. Wert	Stand.-abw.
Deckungsbeitrag	€	22.282	6.368	51.210	12.404
Einkommensbeitrag (EKB)	€	9.862	-321	23.314	7.700
Arbeitskraftstunden	€	1.314	132	4.004	1.008
EKB pro Stunde	€/AKh	9,74	-2,4	44,8	10,9
Betriebszweigergebnis (BE)	€	-12.834	-56.192	2.393	16.045
Anzahl mit positivem BE	Zweige	4			
Rentabilitätskoeffizient	Faktor	0,51	-0,04	1,32	0,44

Die Mittelwerte berechnen sich aus dem Durchschnitt der Einzeldaten der 17 Betriebe. Rentabilitätskoeffizient = Einkommensbeitrag / (kalk. Arbeitskosten + kalk. Zinsen).

Quelle: Eigene Berechnungen, 2021.

#### 4.2 Wirtschaftlichkeit von Urlaub am Bauernhof

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf Ebene des Betriebs betragen im Durchschnitt aller 17 Betriebe 49.948 €, als Rentabilitätskoeffizient errechneten sich 0,49. Das heißt, im Mittel der Betriebe konnten die angesetzten kalkulatorischen Kosten für Arbeit, Boden und Kapital zu 49% entlohnt werden.

Wichtige ökonomische Kennzahlen für den Zweig Urlaub am Bauernhof auf Basis der Betriebszweigabrechnung auf Vollkostenbasis fasst Tabelle 2 zusammen. Der Deckungsbeitrag aus Urlaub am Bauernhof war bei allen Betrieben positiv. Nach Abzug der aufwandsgleichen Fixkosten (z.B. Abschreibungen, Instandhaltung, Sachversicherungen, Betriebssteuern) errechnet sich der Einkommensbeitrag, im Schnitt wurden 9.862 € ermittelt (entspricht einem Anteil von rund 20% an den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft). Die aufwandsgleichen Fixkosten beliefen sich im Schnitt auf 13.255 €, Abschreibung und Instandhaltung für die Gebäude nahmen alleine 62% davon ein. In zwei Betrieben konnte kein positiver Einkommensbeitrag aus Urlaub am Bauernhof erwirtschaftet werden, bei den anderen 15 Betrieben variierte dieser von 584 € bis 23.314 €.

Der Arbeitseinsatz für Urlaub am Bauernhof betrug 1.314 Stunden pro Betrieb, ein Anteil von 28% an der gesamten Arbeitszeit der Betriebe. Die kalkulatorischen Arbeitskosten nehmen alleine 35% der Gesamtkosten für Urlaub am Bauernhof ein. Als Einkommensbeitrag pro Stunde errechnen sich im Schnitt 9,74 €, als höchster Wert wurden 44,8 € ermittelt.

Werden vom Einkommensbeitrag die kalkulatorischen Kosten für Arbeit (11,90 €/Stunde zuzüglich Sozialversicherungsbeiträge) und Kapitel (3,5%) abgezogen, ergibt sich das kalkulatorische Betriebszweigergebnis: im Schnitt ein deutlich negativer Wert. Der Rentabilitätskoeffizient in Höhe von 0,51 verrät, dass der Einkommensbeitrag nur etwa die Hälfte der kalkulatorischen Kosten tatsächlich abzudecken vermochte. Immerhin vier Betriebe hatten einen Wert von über 1,0, der Erfolgreichste unter ihnen erreichte 1,32.

Tabelle 3: Einzelbetriebliche Merkmale und Kennzahlen der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie der Betriebe

Nr.	BDL <sup>1</sup>	Übernächtigt.	Angebote <sup>2</sup>	DB, 1.000 €	EKB, %	AKh	Gruppe <sup>3</sup>
1	NÖ	1 930	FW	51 210	7,3	2 747	C
2	NÖ	1 531	DZ, FW	36 416	32,4	4 004	C
3	NÖ	330	DZ, FW	14 538	neg.	1 153	D
4	OÖ	2 804	FW	37 629	31,0	2 200	B
5	OÖ	405	FW	6 368	3,7	229	C
6	OÖ	3 174	DZ	28 933	25,4	1 126	A
7	ST	k.A.	FH	8 396	neg.	132	D
8	ST	1 050	DZ/FW	14 953	25,0	792	C
9	ST	k.A.	FW	30 398	23,8	1 760	B
10	K	k.A.	FW	11 101	9,3	570	B
11	K	600	AH	14 127	15,8	1 307	C
12	S	433	DZ	6 466	11,2	854	C
13	S	1 172	AH, FW	27 614	52,2	1 078	C
14	T	1 201	AH, FW	21 810	36,1	2 174	C
15	T	1 657	FW	28 166	23,9	1 197	A
16	S	1 043	FW	22 258	13,0	203	A
17	T	965	DZ,FW	18 418	20,5	810	B

<sup>1</sup> Bundesland: K=Kärnten, NÖ=Nieder-, OÖ=Oberösterreich, S=Salzburg, ST=Steiermark, T=Tirol. <sup>2</sup> DZ=Doppelzimmer, FW=Ferienwohnung, FH=Ferienhaus, AH=Almhütte. <sup>3</sup> Gruppe nach Rentabilitätskoeffizient (R): R > 1,0=A; R > 0,5-1,0=B; R > 0-0,5=C; R <= 0=D. Berechnung von R siehe Tabelle 2. Abk.: DB=Deckungsbeitrag, EKB=Einkommensbeitrag (in Prozent der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft), AKh=Arbeitskraftstunden, k.A.=keine Angabe. Quelle: Eigene Erhebung, 2021.

## 5 Ergebnisse der qualitativen Interviews

### 5.1 Einzelbetriebliche Merkmale und Kennzahlen

Auf allen 17 Betrieben konnten Interviews durchgeführt werden, Tabelle 3 informiert über ausgewählte Merkmale und wirtschaftliche Kennzahlen dieser Betriebe. Zusätzlich erfolgte eine Einteilung in Erfolgsgruppen von A bis D auf der Basis des Rentabilitätskoeffizienten im Betriebszweig Urlaub am Bauernhof.

### 5.2 Erfahrungen mit Urlaub am Bauernhof

Die überwiegende Mehrheit der interviewten Landwirtinnen und Landwirte äußerte sich zufrieden mit Urlaub am Bauernhof. Konkret wurden eine hohe Zufriedenheit und positive Erfahrungen in 13 Interviews bekundet, unzufrieden äußerte sich keiner der Interviewten. Ein Grund für die hohe Zufriedenheit dürften vor allem die wertschätzenden Rückmeldungen der Urlauberinnen und Urlauber sein, wie es ein Zitat auf den Punkt bringt:

„Die Leute sind sehr dankbar, größtenteils sehr, sehr dankbar, weil es einfach sehr ruhig ist bei uns.“ (B-1, Z. 42-43)

In zwei Interviews wurde die Möglichkeit, Preise eigenständig festzulegen, als Grund für die große Zufriedenheit mit dem Betriebszweig genannt. Ein weiterer Grund für die hohe Zufriedenheit liegt auch darin begründet, dass mit Urlaub am Bauernhof die Wertschöpfung im landwirtschaftlichen Betrieb gesteigert und damit Arbeitsplätze auf dem Bauernhof geschaffen werden, wie folgende Aussage unterstreicht.

„Und das [Geld] habe ich mir einfach zu Hause verdient, neben den Kindern.“ (B-6, Z. 165)

### 5.3 Arbeitsbelastung

Zur Arbeitsbelastung war keine eigene Frage im Leitfaden vorgesehen, Aspekte dazu wurden immer wieder angesprochen und im Rahmen einer induktiven Kategorienbildung verdichtet. Die Arbeitsbelastung für Urlaub am Bauernhof wird unter den Landwirtinnen und Landwirten unterschiedlich eingestuft. Viele klagen über eine sehr hohe Arbeitsbelastung, für die anderen passt das Arbeitspensum, wobei auch das Alter der Personen eine Rolle spielen könnte.

„Ja, wird sukzessive, je älter ich werde, desto mehr Belastung wird es schon für mich.“ (B-6, Z. 36)

„Ja, das geht sich schon irgendwie aus. Wir haben eigentlich relativ problemlose Stammgäste.“ (B-12, Z. 31-32)

„Es ist sehr arbeitsintensiv, aber das ist alles, was mit Menschen zu tun hat.“ (B-1, Z. 44)

Zentral für die Arbeitsbewältigung ist der Zusammenhalt in der Familie, vor allem bei Arbeitsspitzen an Samstagen als Folge des bevorzugten Ab- und Anreisetages und im Sommer während der Futterernte:

„Wenn Spitzen sind, arbeiten wir alle zusammen, auch die Kinder helfen mit und machen zum Beispiel die Zimmer, das läuft ganz gut.“ (B-17, Z. 20-22)

Einen großen Einfluss auf die Arbeitsbelastung dürfte der persönliche Umgang und Kontakt mit den Gästen ausüben. Es gibt die einen, die einen engen und intensiven Kontakt mit ihren Gästen pflegen, wie folgende Zitate belegen:

„Gegen Abend, wenn die Gäste wieder zurück kommen ... da schaue ich dann, dass ich auch mit ihnen Zeit bringe.“ (B-2, Z. 26-28)

„Meine Frau braucht diesen Kontakt mit den Gästen, das mag sie sehr gerne.“ (B-17, Z. 37)

Und es gibt die anderen, die nur einen Rahmen für Urlaub am Bauernhof zur Verfügung stellen und keine besonderen Angebote oder Gespräche anbieten.

„Die Gäste buchen, wir begrüßen sie, wir bieten aber sonst kein Riesenprogramm an, wo man sich zeitlich wieder schwertun würde, das alles einzuhalten.“ (B-16, Z. 52-53)

Die Arbeitsbelastung erhöht sich laut Ansicht einer Betriebsleiterfamilie auch dadurch, dass die Aufenthalte immer kürzer werden. Eine Strategie, die Arbeitsbelastung zu verringern, liegt laut einer Aussage auch darin, fremde Aushilfskräfte einzustellen.

„Das Ganze gehört auch anders aufgestellt. ... Das muss nicht immer die Frau alleine machen.“ (B-6, Z. 169-170)

#### 5.4 Künftige Strategien für Urlaub am Bauernhof

Zur künftigen Ausrichtung von Urlaub am Bauernhof lassen sich mehrere strategische Optionen erkennen. Bei fünf Interviews wurden konkrete Verbesserungsvorschläge genannt, die auf eine höhere Wirtschaftlichkeit oder eine höhere Lebensqualität abzielen:

„Genau, also irgendwie eine Optimierung der Arbeitszeit, damit man selber ein bisschen mehr Lebensqualität wieder hat.“ (B-2, Z. 93-94)

„Durch den Umbau möchte ich irgendwann den Preis ein bisschen steigern. Wir sind immer noch zu günstig für das.“ (B-15, Z. 68-69)

Der Großteil der Landwirtinnen und Landwirte möchte den Zweig Urlaub am Bauernhof in etwa gleich belassen, wobei sie offen sind für kleinere Verbesserungen. Die einen sind mit dem Erreichten zufrieden und wollen den Betriebszweig weiterführen wie bisher, die anderen haben erst vor kurzem bauliche Anpassungen vorgenommen und wieder andere lehnen wegen der hohen Investitionskosten und zusätzlichen Arbeitsbelastung einen weiteren Ausbau von Urlaub am Bauernhof ab:

„Derzeit eigentlich nichts Größeres. Es läuft derzeit eigentlich. Wir wollen auch nicht viel mehr.“ (B-11, Z. 51-52)

„So wie es läuft, sind wir zufrieden, wie gesagt. Was ich wichtig finde ist, dass man die Website immer wieder erneuert und dranbleibt.“ (B-16, Z. 59-60)

Bei zwei Interviews werden aus Altersgründen keine größeren Pläne mehr geschmiedet, weil offen ist, ob die jüngere Generation Urlaub am Bauernhof weiterführen möchte.

#### 5.5 Bezüge zur Wirtschaftlichkeit und Vollkostenrechnung

Die Aussagen der Landwirtinnen und Landwirte wurden mit den wirtschaftlichen Kennzahlen von Urlaub am Bauernhof verschnitten, um mögliche Muster und Hinweise für die Wirtschaftlichkeit dieses Betriebszweigs herauszuarbeiten. Aber weder die Organisation oder die Erfahrungen bei Urlaub am Bauernhof, noch die Strategien und Zukunftspläne verweisen auf einen engeren Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Erfolg.

Abschließend wurden die Landwirtinnen und Landwirte gefragt, ob sie mit dem Ergebnis der Vollkostenauswertung für den Betriebszweig Urlaub am Bauernhof zufrieden sind und ob sie das jeweilige Ergebnis erwartet hätten. Der überwiegende Anteil der Interviewten stufte die Vollkostenauswertung als wertvolle Information ein, einige von ihnen empfehlen diese für andere Betriebe weiter. Vier Landwirtinnen und Landwirte nehmen die Vollkostenauswertung als Anlass, den Preis pro Übernachtung zu steigern, um den Betriebszweig wirtschaftlicher auszurichten. Denn für mehrere Landwirtinnen und Landwirte war das Ergebnis ernüchternd, sie hätten sich eine bessere Wirtschaftlichkeit für Urlaub am Bauernhof erwartet, wie folgende Aussagen es auf den Punkt bringen:

„Es war schon ein bisschen ernüchternd, weil ja eigentlich die Entlohnung für eine Arbeit noch relativ niedrig ist.“ (B-13 Z. 70-71)

„Mit dem rechnerischen Ergebnis bin ich nicht zufrieden.“ (B-3, Z. 31)

Die Landwirtinnen und Landwirte mit einem Rentabilitätskoeffizienten von rund 1,0 äußerten sich demgegenüber überwiegend zufrieden mit dem Ergebnis. Ein Interviewpartner hat sich ein solches Ergebnis erwartet: „Naja, ist schon

wie ich es mir irgendwo vorgestellt habe.“ (B-15, Z. 83) Bei dem Interviewpartner mit dem höchsten Rentabilitätskoeffizienten wurden die Erwartungen übertroffen (B-16), ein anderer hätte sich sogar ein besseres Ergebnis vorgestellt, wie folgendes Zitat erkennen lässt:

„Ich hätte mir eigentlich erhofft, dass es mehr ist. Aber ich bin zufrieden, auf jeden Fall, das passt gut.“ (B-17, Z. 54-55)

## 6 Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie erlaubt Einblicke in die Wirtschaftlichkeit von Urlaub am Bauernhof auf Ebene von Einzelbetrieben. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, dafür ist die Stichprobe zu klein und es handelte sich nicht um eine Zufallsstichprobe. Die Vorgehensweise war eher explorativ angelegt mit dem Ziel, den Ist-Zustand zu erheben und Hinweise für weitere Studien zu erhalten. Auch stammen die Ergebnisse nur von einem Kalenderjahr. Um die Ergebnisse breiter abzusichern, sind weitere Erhebungen angedacht. Konkret geplant ist, die Erhebung mit den gleichen landwirtschaftlichen Betrieben in einigen Jahren zu wiederholen.

Trotzdem lassen sich einige eindeutige Erkenntnisse aus der Studie ableiten. Für die überwiegende Mehrheit der Betriebe verbessert Urlaub am Bauernhof die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, was vor allem für Bergbauernbetriebe zutreffen dürfte, denn bis auf einen Betrieb wirtschafteten alle unter natürlichen Standortnachteilen. Somit erfüllt Urlaub am Bauernhof das wirtschaftliche Motiv laut Strelli (2013) als zusätzliche Verdienstmöglichkeit und Standbein für bäuerliche Betriebe, wobei die Streubreite beim Einkommen aus Urlaub am Bauernhof enorm schwankt. Ein Hinweis darauf, dass dieser Betriebszweig für einige eine Nebensache, für andere einen profitablen Erwerbszweig darstellt.

Das kalkulatorische Betriebszweigergebnis und der Rentabilitätskoeffizient verweisen zum einen darauf, dass nur rund die Hälfte der kalkulatorischen Arbeits- und Zinskosten durch das Einkommen aus Urlaub am Bauernhof gedeckt werden können; ein deutlich niedrigerer Wert als in der vergleichbaren Auswertung für die Direktvermarktung (Kirner et al., 2021). Zum anderen lässt sich eine große Variabilität feststellen: einige wirtschaften ökonomisch sehr erfolgreich, andere weniger erfolgreich. Eindeutige Muster für Erfolgsfaktoren konnten aus der vorliegenden Stichprobe nicht abgeleitet werden. Jedoch dürften zwei Faktoren eine größere Rolle für die Wirtschaftlichkeit ausüben. Zum einen die für Urlaub am Bauernhof verwendete Arbeitszeit und zum anderen die Belegstage pro Bett oder Zimmer. Denn die kalkulatorischen Arbeitskosten und die Kosten für die Gebäude und Einrichtungen sind die zentralen Kosten bei Urlaub am Bauernhof. Betriebe mit guter Arbeitsorganisation laut ihren Angaben aus den Interviews und mit guter Auslastung erzielten tendenziell bessere wirtschaftliche Kennzahlen im Rahmen von Urlaub am Bauernhof als die anderen.

Der Umstand, dass kein eindeutiges Muster für eine wirtschaftliche Gästebeherbergung erkennbar war, lässt auch darauf schließen, dass kein Patentrezept für einen erfolgreichen Betrieb von Urlaub am Bauernhof existiert. Eine wesentliche Grundlage dafür ist, die wirtschaftlichen Kennzahlen über den Betriebszweig überhaupt zu kennen. Die Vollkostenrechnung ist die Voraussetzung dafür und kann das Bewusstsein für Schwachstellen und Erfolgsfaktoren schärfen, wie die gegenständliche Analyse belegt. Eine weitere ist das persönliche Engagement und eine professionelle Unternehmensführung, wie die vorliegende Erhebung sowie Studien von Hammerschmid (2018) oder Kirner (2018) verdeutlichen.

## Literatur

- Arnold, H. und Staudacher, C. (1981) Urlaub auf dem Bauernhof. Eine empirische Untersuchung der Struktur und Entwicklung einer spezifischen Erholungsform und ihrer Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich. Wien: Verlag Ferdinand Hirt.
- Barbieri, C. und Mahoney, E. (2009) Why is diversification an attractiver farm adjustment strategy? Insights from Texas farms and ranchers. In Journal of Rural Studies, Bd. 25, 58-66.
- BMLRT (Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus) (2020) Grüner Bericht 2020. Wien.
- Gattermayer, F. (2006) Landwirtschaft und Tourismus. In Darnhofer, I., Walla, C. und Wytrzens, H. K. (Hrsg.) Alternative Strategien für die Landwirtschaft. Wien: Facultas, 51-61.
- Hammerschmid, M. G. (2018) Förderliche und hemmende Faktoren für die landwirtschaftliche Diversifizierung am Beispiel Niederösterreichs. Bachelorarbeit an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.
- Hunger, F., Kirner, L., Paller, F. und Schneeberger, W. (2006) Kostenrechnung im landwirtschaftlichen Betrieb. Anleitung zur Verrechnung aller Leistungen und Kosten auf die Betriebszweige. BMLFUW. Wien.
- Ilbery, B. (1991) Farm diversification as an adjustment strategy on the urban fringe of the West Midlands. In Journal of Rural Studies, 7,3 207-218.
- Jacobs, S. (1992) Strategische Erfolgsfaktoren der Diversifikation. In Nbf neue betriebswirtschaftliche Forschung. Wiesbaden: Gabler.
- Joanneum Research, Universität Innsbruck und UMIT Tirol (2021) Evaluierungsprojekt Cluster Urlaub am Bauernhof. Forschungsbericht im Auftrag des BMLRT. Graz, Klagenfurt und Innsbruck: Selbstverlag.
- Kirner, L. (2018) Land- und forstwirtschaftliche Diversifizierung in Österreich. Begriff, wirtschaftliche Relevanz, Erfolgsfaktoren und Ansätze für Weiterbildung und Beratung. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Wien. URL: <https://www.haup.ac.at/forschung-projekte/publikationen/> (28.10.2020).

- Kirner, L., Fensl, F. und Gahleitner, G. (2019) Diversifizierung als Wertschöpfungsstrategie: wirtschaftliche Relevanz und Erfolgsfaktoren am Beispiel Österreichs. Tagungsband zur 29. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie. Innsbruck, 15-16.
- Kirner, L., Fensl, F., Glawischnig, G. und Hunger, F. (2021) Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreich am Beispiel von Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 30. DOI 10.15203/OEGA\_30.3.
- Kirner, L., Mayr, J. und Winzheim, M. (2022) Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die österreichische Landwirtschaft - Repräsentative Telefonbefragung unter Landwirtinnen und Landwirten. *Berichte über Landwirtschaft*, im Druck.
- Lehner-Hilmer, A. (1999) Einstellungen der Landwirte zu selbstständigen Erwerbskombinationen. Auswirkungen auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft. Hamburg: Dr. Kovac.
- Mayring, P. (2015) *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Meert, H., VanHuylbroeck, G., Vernimmen, T., Bourgeois, M. und VanHecke, E. (2005) Farm household survival strategies and diversification on marginal farms. *Journal of Rural Studies*, 211, 81-97.
- Rutz, C., Steil, C., von Kutzleben, N., Schramek, J., Gehrelein, U. und Schmidt, M. (2016) Bietet der demographische Wandel Chancen für die landwirtschaftliche Diversifizierung? *Berichte über Landwirtschaft*, Band 94(3). URL: <http://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/127/Rutz%20ldw.%20Diversifi> (23.11.2018).
- Schulze, H., Sidali, K.L., Slabon, A. und Spiller, A. (2006) Tourismus in der Landwirtschaft: Erfolgsfaktoren im Erwerbszweig Urlaub auf dem Bauernhof. Tagungsband zur 16. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie (ÖGA), 73-74. URL: [https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user\\_upload/Tagung/2006/06\\_Schulze.pdf](https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/Tagung/2006/06_Schulze.pdf) (3.01.2022).
- Statistik Austria (2018) *Agrarstrukturerhebung 2016. Betriebsstruktur. Schnellbericht 1.17*. Wien.
- Strelli, C. (2013) *Warum bieten Landwirte/innen Urlaub am Bauernhof an? Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien*. Wien.
- Turner, M., Winter, D., Barr, D., Fogerty, M., Errington, A., Lobley, M. und Reed M. (2003) *Farm diversification activities 2002: Benchmarking study. Final report by the Universities of Exeter and Plymouth to Defra*. Exeter.
- Zander, K., Plagge, J. und Strohm-Lömpcke, R. (2008) *Diversifizierung, Spezialisierung, Kooperation im ökologischen Landbau: Konzepte und Strategien zur Verbesserung des Betriebsmanagements und der Arbeitsorganisation*. BÖL-Bericht. Braunschweig.